

\* Kaiser Wilhelm gebachte am Sonntag Abend Wiesbaden zu verlassen und nach Berlin zurückzukehren. Die Kaiserin hat sich nach Baden-Baden begeben.

Der Reichstag hat am Freitag mittelft Zettelwahlen das Präsidium der vorigen Session: die Abgg. v. Levetzow (Konf.), Frh. von Franckenstein (Zentrum) und Ackermann (Konf.) wiedergewählt. Von liberaler Seite waren die Abgg. von Stauffenberg (liberale Vereinigung), Hänel (Fortschritt), und v. Benda (nationallib.) aufgestellt. Die nächste Sitzung findet erst am kommenden Freitag statt.

Ueber die Behandlung des Tabaksmonopols: Entwurfs wird gemeldet, daß die Fortschrittspartei für Planarbeschluß (ohne vorherige Ueberweisung an eine Kommission), die beiden konservativen Gruppen aber und das Zentrum sich für Kommissionsberatung erklären werden.

Es wird berichtet, der Reichskanzler habe den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland als nächstes Ziel seiner wirtschaftlichen Aufgaben ins Auge gefaßt.

Der mit der Verwaltung des deutschen Konsulats in Lunis betraute, bekannte Afrika-reisende Dr. Natchigall ist auf seinen neuen Posten eingetroffen.

Die chinesische Regierung hat einer deutschen Firma die Herstellung eines Telegraphen-netzes in China übertragen und zugleich den Wunsch ausgesprochen, daß deutsche Beamte den Betrieb einrichten und anfangs leiten sollen. Die betreffende Firma hat sich an den Staatssekretär Dr. Stephan mit der Bitte gewandt, derselbe möge eine Anzahl tüchtiger Telegraphen-beamten nach China beurlauben.

**Italien.**

Die öffentliche Sicherheit erscheint durch das Räuberwesen in verschiedenen Theilen des Landes wieder so ernstlich gefährdet, daß Deputirte von allen Parteien beim Ministerpräsidenten Audienz genommen haben, um der Regierung die Beschwerden und Wünsche der betroffenen Landesheile auseinanderzusetzen. Diese Wünsche laufen im wesentlichen auf eine Verstärkung des Sicherheitsdienstes und eine erhebliche Verstärkung der Gensdarmarie hinaus.

**Frankreich.**

Den 1871 durch seine Niedermegung von gefangenen Kommunards bekannter geworden General Gallifet lassen die Vorbeeren Eobelems nicht ruhen. Bei einem größeren Gast-mahl, an dem auch viele hohe Offiziere theilnahmen, gab er gesprächsweise zum Besten, Deutschland würde der französischen Republik ihren Länderbesitz in Europa und Afrika garantiren, wenn diese sich verpflichten wolle, ihren Heeresbestand zu verringern und keine Bündnisse mit fremden Mächten abzuschließen. Er sagte auf Drängen, daß ihm dies Gambetta selber mitgetheilt hätte, der sich auf solch ein Spiel mit Deutschland nie einlassen würde und deshalb je eher je lieber wieder in die Regierung eintreten müsse.

**Großbritannien.**

London den 28. April. Der Giftmörder Lamson ist heute, Vormittags 9 Uhr, hingerichtet worden. Er gestand getrennt sein Verbrechen ein.

Dublin den 29. April. Der Vizekönig von Irland, Graf Cowper (aus der Familie Grey) hat demissionirt, zum Nachfolger ist Lord Spencer ernannt. Derselbe nahm den Posten des irischen Vizekönigs an und behält den Sitz im Kabinett als Geh. Rathspräsident bei.

**Rußland.**

Petersburg den 27. April. Die Juden wandern aus Rußland nach Palästina aus. 800 gehen dorthin am 19. Mai von Odesa ab. — In Kijew begann heute der Auszug der ausgewiesenen Juden; im Stadtheil Pobot allein wurden 600 Wohnungen frei. — Der General-Gouverneur Gurko meldet, daß eine Abtheilung Militär, welche zur Herstellung der Ruhe in die durch die Judenverfolgungen rebellirten Ort-schaften ausgesandt worden war, von einem Trupp

Bauern überfallen und am Weitermarsch verhindert wurde. — Aus Moskau wird berichtet, daß das Publikum im Hinblick auf die bevorstehende Krönungsfester vom 29. April ab vom Kreml ferngehalten werden wird. Mit der In-standsetzung und Ueberwachung des Zaren-schlosses ist Fürst Obolenski betraut, welcher den Kreml bekanntlich ein colossales Gebäude — sehr genau kennt; der Fürst war es, dem zuerst der ver-mauerte Gang auffiel, in welchem das Dynamit gefunden wurde.

**Bulgarien.**

Der junge Fürst Alexander, der das begreifliche Bedürfnis fühlen mag, das ein-für-mige Leben seines Hofes in Sofia zeitweise mit dem geselligeren Aufenthalt in Deutschland zu vertauschen, ist zum Besuche seiner Familie nach Darmstadt abgereist. Während seiner zwöschigen Abwesenheit wird der Ministerrath und der Präsident d. Staatsraths die Regentenschaft führen.

**Amerika.**

Präsident Artbur hat einer Deputation, die ihn um seine Einwirkung zu Gunsten der in Rußland verfolgten Juden anging, versprochen, sein Möglichstes zu thun; er habe bereits dem nordamerikanischen Gesandten in Peters-burg dahingehende Weisungen erteilt.

**Der Dolch.**

Italienische Novellette.

„Wollt ihr nicht das Aylh benutzen, das ich euch anbiete,“ so sprach ein ehrwürdiger Ein-siedler zu zwei deutschen Malern, die sich im Jahre 1864 nach Neapel begaben, „so laßt wenigstens den Schritt eurer Mantelhiere verdoppeln, um so schnell als möglich aus diesem gefährlichen Hohlwege zu kommen. Seid ihr bewaffnet?“

„Nicht im geringsten.“  
„Ohne Waffen und so spät am Abend und mitten in den Abruzzen! Es ist wohl wahr, daß das Gebet die mächtige Waffe ist, und das meine ich euch überall begleiten; jedoch für jeden Fall nehmt hier —“

„Indem er dies sagte, zog der gute Greis ein Kästgen hervor, welches er den Reisenden anbot. „Dies enthält eine Waffe, die einer eurer Landsleute vor einigen Jahren hier zurückließ.“

Die Thür der Klausel schloß sich, und bald schwebten die letzten Strahlen der Oktobersonne hinter dem weißen Gipfel des Gran Sasso, des höchsten Berges in der Apenninhalbinsel.

„Daß doch leben, was dieses Kästgen ent-hält,“ sprach Ernst, — „ein prächtiger Dolch! und ein Papier! Was steht darauf geschrieben: „Mögest du dich nie dieses Dolches anders be-dienen, als um diejenigen einzuschüchtern, die dein Leben bedrohen.“ Ein weiser und mensch-licher Rath!“ bemerkte Ernst.

Der Dolch war in der That sehr schön; der Griff war aus drei Figuren von Eisenbein ge-bildet, welche Glaube, Liebe, Hoffnung in einer schönen Gruppe darstellten; die Klinge war ein Meisterstück, glänzend wie Silber und biegsam wie ein Rappier. Es waren darauf einige Tra-becken und Zeichnungen mit großer Kunstfertigkeit eingegraben.

Die Nacht überfiel unsere Reisenden mitten in ihrer Betrachtung. Bald erkannten sie, wie leichtsinnig sie gewesen, sich ohne Führer in diese gefährliche Gegend zu wagen, und sie beschlo-ßen, den Sonnenaufgang in einer schlechten Hütte abzuwarten zu wollen, statt sich nächtlichen Ein-fällen, vielleicht dem Tode preiszugeben.

Ein gellender Pfiff unterbrach ihre Unter-haltung und die Reisenden blieben betroffen stehen. Es war ein Gebirgsfirt, der mit sei-ner Herde und einem großen schwarzen Hunde des Weges kam.

„Se Freund,“ riefen ihm die beiden jungen Leute zu, „kannt Ihr uns wohl für diese Nacht in Eurer Hütte beherbergen?“

„Für diese Nacht?“ wiederholte der Firt, indem er seinen Hund zurückhielt, der sich auf die Mantelhiere werfen wollte. „Wendet euch zur Rechten und steigt in den Hohlweg hinab. Er wird euch geraden Weges zu der Hütte füh-ren, wo ich und meine Hegen gewöhnlich unsere

Siesta halten. Die Mauern und Thüren sind fest und gut, ihr werdet dort in Sicherheit schlafen. Nur hütet euch, ein Feuer anzuzün-den, denn Flamme und Rauch könnten die Hän-beranden herbeziehen, welche diese Gegend un-sicher machen und dann könnte ich euch weber für die Felleien, noch für die Mantelhiere stehen.“

Bei diesen Worten entfernte er sich u. man hörte einen zweiten Pfiff im Thale wiederhallen. Die beiden Reisenden aber gingen in der Rich-tung, die der Firt ihnen angewiesen und stie-ßen in der That bald auf die Hütte.

(Fortsetzung folgt.)

**Verschiedenes.**

(Reichsgerichts-Entscheidung.)

Bestellt in einem Gastlokal ein unbekannter Gast Speisen und Getränke, ohne von seiner ihm be-wußten Mittellosigkeit und Zahlungsunfähigkeit dem Gastwirth oder dessen Personal Mittheilung zu machen, so genügt dieses Verhalten zur Be-strafung des Gastes wegen Betruges, ohne daß es der Festhaltung sonstiger Thatfachen be-darf, aus welchem die Absicht des Gastes, einen Irrthum über seine Zahlungsfähigkeit zu erregen, hervorgeht.

Der Obrigkeit muß man gehor-chen! Die „Berl. Ztg.“ erzählt folgende an-gebl. wahre Geschichte: Der Studiosus Karl Schulz von der Graupenstraße hatte einen glück-lichen Griff gethan: Von der Wohnung aus, die er am Abend zuvor gemiethet, entdeckte er ein weißliches vis-à-vis, das näher kennen zu lernen ihm leider neidische Blumenstöcke wech-sen, die in dichter Reihe drüben auf weit aus-ladendem Fensterbrett am Fenster standen. Da Herr Karl Schulz leider nur einen schmalen Wechsel bezog und in Folge dessen sich viel zu Hause aufhielt, war es natürlich, daß er das bringende Verlangen faßte — wer könnt es ihm verdienen? — sein Gegenüber auch von Ange-sicht zu sehen. Da besuchte ihn zu guter Stun-de sein Freund Scholz, der ihm den Rath gab, besagte Blumen einfach vom Fenster verschwin-den zu lassen. Gesagt, gethan. In der nächsten Nacht traten zwei Gestalten, ächzend unter der Last einer langen Leiter auf die Straße und bald sah man Schulz und Scholz in vollster Thätigkeit; ein Blumentopf nach dem andern wanderte zur Leiter hinunter und wurde fein säuberlich auf die Straße gestellt. Halb war die Arbeit gethan, da führte das Verhängniß den Wächter hinzu. „Was geht hier vor?“ donnerte er die Wächtertüren an. Schulz war stumm, Scholz aber machte sich gleich zum Herrn der Situation. „Sehen Sie, Herr Wächter, es handelt sich um einen kleinen Scherz. Hier oben wohnt nämlich eine Dame, die morgen ihren Geburtstag feiert. Wir wollen ihr nur eine Ueberraschung bereiten, und ihr ein paar Blu-men als „Morgengabe“ darbringen. Die Hälfte ist bereits oben.“ „Nein, daraus wird nichts, in meinem Revier dulde ich solche Narrheiten nicht; herunter mit den Blumen!“ Scholz seufzte. „Nun, wenn es durchaus sein muß . . . Der Obrigkeit muß man gehorchen“ und mit kaper-nikartiger Geschwindigkeit holten die Weiden die übrigen Stöcke herunter. Der Wächter aber be-ruhigte sich nicht eher, als bis die lustigen Brü-der mit ihrer Last im gegenüberliegenden Hause verschwunden waren.

Handel, Gewerbe und Verkehr.  
Der Weinmarkt für würt. Weine in Heilbronn findet am Montag den 15. Mai von Vorm. 10 Uhr an im Saale des Gasthofs z. „Falken“ statt. Verkaufsanmeldungen mit Bezeichnung des Namens, Quantums, Ursprungs, der Farbe und des Preises (ohne Verbindlich-keit), sind wegen Fertigstellung des Katalogs längstens bis 11. Mai anzulegen. Adresse: Herr Hrb. Albrecht, obere Alleenstraße.

Frankfurter Goldkurs vom 29. April.  
20 Frankenstücke . . . . . 16 22—23

**Gestorben**

den 30. d. M.: Carl Fr. Spahr, von Heiningen, 46 Jahre alt, an Lungenerkrankung. Beerdigung am Dienstag den 2. Mai, Nachm. 1 Uhr.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 53.

Donnerstag den 4. Mai 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., in der Provinz 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., in den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

der Königl. Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend den Remonte-Ankauf im Königreich Württemberg für das Jahr 1882, wird hieburch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Höder. Mundt. Stuttgart den 17. April 1882.

**Bekanntmachung, den Remonte-Ankauf im Königreich Württemberg für 1882 betreffend.**

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Königreichs Württemberg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende, Märkte anberaumt worden und zwar: am 7. August in Ravensburg, am 8. August in Saulgau, am 10. August in Münsingen, am 11. August in Ehingen, am 12. August in Niedlingen. Die von der Königl. Preussischen Remonte-Ankauf-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Zu wenig entwickelte, oder solche Pferde, die zu schwach, schwerfällig, mangelhaft gebaut, mit Knochen und andern erheblichen Fehlern behaftet und nicht gängig sind, können nicht gekauft werden. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rüdgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, auch sind Krippenleger (Kopper) vom Ankauf ausgeschlossen. Es wird sich empfehlen, hierauf besonders zu achten, damit die Zurückgabe derjenigen Pferde, welche sich innerhalb der ersten 8 Tage nach dem Eintreffen in dem Depot mit diesem Fehler behaftet zeigen, vermieden wird. Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindeberne Trense mit starkem Gebiß und eine Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen starken hantlenen Striden, ohne besondere Vergütung mitzugeben. Um die Abkennung der vorgeschriebten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckscheine möglichst mitgebracht werden. Königl. Preussisches Kriegs-Ministerium. Abtheilung für das Remontewesen. Berlin den 7. März 1882.

**Oberamt Badnang.**

**An die Ortsvorsteher, die Vornahme der Oberamts-Farrenschau betr.**

Da mit der Oberamtsfarrenschau nunmehr wieder zu beginnen ist, so erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, alsbald eine Zählung der weiblichen Zucht-thiere (Kühe, Kalbeln) vorzunehmen zu lassen und das Ergebnis der Farrenschau-Commission beim Eintreffen im Orte mitzutheilen. Auch die Zahl der vorhandenen Mutterchweine ist bei dieser Veranlassung zu erheben und der Commission mitzutheilen. Den 3. Mai 1882. R. Oberamt. Göbel.

**R. Amtsgericht Badnang.**

**Zurückgenommen**

wird der am 24. Februar d. J. gegen Jacob Streder, Schneider von Großaspach, wegen Diebstahls erlassene Stedbrief. Den 1. Mai 1882. Amtsrichter Bepfer.

**R. Amtsgericht Badnang.**

**Das Konkursverfahren**

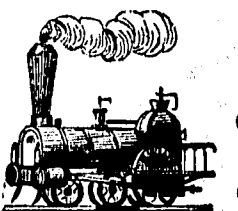
über das Vermögen des Wilhelm Hof, Rothgerbers hier, ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlussvertheilung durch Gerichtsbeschluß vom heutigen Tage aufgehoben worden. Den 1. Mai 1882. Gerichtsschr. Barth.

**R. Amtsgericht Badnang.**

**Badnang.**

Karl Holz, 28 Jahre alter Bauer von Oberfontheim M. Gaildorf, zuletzt zu Murrhardt, zur Zeit in Amerika, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des StGB. — Derselbe wird auf

**Samstag den 17. Juni 1882, Vormittags 8 Uhr,** vor das R. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der StPO. von dem R. Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung abgeurtheilt werden. Den 1. Mai 1882. Stv. Amtsgerichtsschreiber Wammert.



**Futter-Verpachtung.**

Der Futterertrag an den Bahnhöfen Murrhardt, Strede Murrhardt-Naumbrenzingen wird am **8. und 9. d. Mts.** auf 10 Jahre verpachtet. Anfang am 8. Morgens 7 1/2 Uhr Bahnhof Murrhardt " " " 10 1/2 Uhr " " " " " Mittags 2 Uhr " " " " " 9. Morgens 8 Uhr " " " " " mit Fortsetzung bis zur Markung Naumbrenzingen. Gaildorf den 1. Mai 1882. R. Bahnmeisterei.

**Revier Unterweissach.**

**Holz-Verkäufe.**

Am Montag den 8. d. M. aus Trailwald, Abth. Sinterer Schlegelsberg (bei Oberbrüden): Am: 67 eichenes Anbruchholz (worunter 8 Am. 1,25 m lang), 30 buchene Scheiter, 182 dto. Prügel und Anbruch, 13 birchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 1 erlen Anbruch, 3040 buchene, 140 gebundene eichene und 810 dto. ungebundene Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Am Dienstag den 9. d. M., Morgens 9 Uhr im Högle in Waldenweiler aus Ochsenbau, Abth. Gärtnerhalde & Neuhagen: 1 Eiche mit 0,77 Am., 31 Stüd Nadelholzlangholz und 48 Stüd dto. Sägholz; Am.: 1 eichenes Anbruch, 51 buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 1 alpen und 131 Nadelholzlangholz; aus Abth. Sägeplatte: 3170 Meißkangen 3—4 und 3630 dto. 4—6 m lang, 25 Am. Nadelholzprügel, 6 dto. Anbruch; ferner wiederholt aus Abth. vorderes Thonholz: 12 Nadelholzaußschußstämme (2 Stüd Lang- und 10 Stüd Sägholz). R. Forstamt. Reichenberg den 1. Mai 1882. Wächner.

**Sulzbach, Gerichtsbezirk Badnang. Zwangs-Verkauf eines Mühle-Uwesens mit Gütern.**



In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Georg Bay, Müllers in Lautern, kommt zufolge amtgerichtlicher Anordnung vom 28. März d. J. dessen sämtliche Liegenschaft am **Montag den 22. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhause in Sulzbach im ersten Termine zur öffent-lichen Versteigerung und zwar auf **Markung Lautern:** Geb.Nr. 47. Ein 2stöckiges Wohn- und Mühlegebäude an der Lauter, mit Malt und Lohmühle, 2 Mählgänge, 1 Gerbgang, sowie 1 mechanischen Werkstätte, insbesondere einer englischen Drehbank und Bohrmaschine. Brandvers.-Anschlag von Gebäude 16,000 M. von den Zubehörden 15,000 M. 31,000 M. Gemeinberäthlicher Anschlag 24,900 M. Geb.Nr. 47A. Eine 3barnigte Scheuer bei der Mühle, Brandvers.-Anschlag 2400 M. Anschlag 2400 M.



14 a 33 m Gras- und Baumgarten und 2 ha 44 a 85 m Wiesen, theilweise Baumwiese, in 7 Parzellen, in unmittelbarer Nähe der Gebäudefleiten,

Die Gebäulichkeiten befinden sich in gutem baulichem Zustande, ebenso die Mühleinrichtung und die mechanische Werkstätte, die erst von dem jetzigen Besitzer vor einigen Jahren neu hergestellt worden sind.

Die Wasserkraft ist gleichfalls gut, das ganze Jahr hindurch ausreißend, das Wasserwerk oberflächlich eingerichtet.

Das Mühle-Anwesen würde sich nicht minder auch zu einer Fabrik-Anlage eignen.

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderath Weller von Siebersbach und die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß Wenzel von Sulzbach und dem Unterzeichneten.

Kaufslustige sind zu dieser Versteigerung eingeladen, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen.

Den 1. Mai 1882. Hülfbeamter der Vollstreckungsbehörde: Amtsnotar Schweizer von Murrhardt.

**Wiederholte Schafweide-Verpachtung.**

Die am 20. März d. J. vorgenommene Verpachtung der hiesigen Sommer- und Winterweide pro Michaelis 1882/85 hat die gemeinräthliche Genehmigung nicht erhalten, weshalb eine neue Verhandlung hiezu auf nächsten

Freitag den 5. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, anberaumt wird.

Liebhaber hiezu, auswärtige dieselben unbefannt mit Vermögens-Zeugnissen versehen, werden eingeladen, sich auf dem Rathhause einzufinden zu wollen. Den 28. April 1882. Stadtpflege. Springer.

**Bau-Aktord.**

Die Arbeiten an dem Umbau des Schul- und Rathhauses und Errichtung neuer Schüler-Abtritte in Weiler zum Stein sind im Submissionsweg zu vergeben. Dieselben sind veranschlagt

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Grab, Maurer- u. Steinhauerarbeit, Zimmerarbeit, etc.

Aktordbändige sind eingeladen, den Kostenvoranschlag, nebst Pläne und Aktordbedingungen auf dem Rathhause in Weiler zum Stein einzusehen und Offerte in Procenten der Kostenvoranschlagspreise ausgebrückt, schriftlich versiegelt, und mit der Aufschrift „Angebot für den Umbau des Schul- und Rathhauses spätestens bis

Samstag den 13. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, bei dem Schultheißenamt Weiler z. Stein einzureichen.

Die Eingaben werden an demselben Tage Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause eröffnet, wobei die Submittenten anwohnen können. Dieselben unbefannte Unternehmer haben ihren Angeboten die erforderlichen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse beizufügen. Marbach den 1. Mai 1882. A. A. Oberamtsbaumeister Dillenius.

**Verkauf eines Wohnhaus-Antheils.**

Der in Nr. 48 d. W. näher beschriebene Antheil der Geschwister Mörner dahier an dem mit Bauer Sauer gemeinschaftlichen Wohnhause kommt am Samstag den 6. Mai 1882, Nachmittags 2 Uhr, mit der Brandversicherungsschuldung im Betrage von 3815 M. mit Gemüsegarten hinter dem Hause, angekauft um 4500 M. zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhause zum Verkauf. Den 3. Mai 1882. Rathschreiber Rügler.

**Jahrbuch-Verkauf.**

Im Wege der Zwangsversteigerung verkauft der Unterzeichnete am nächsten Samstag den 6. Mai, Nachmittags 1 Uhr, 866 Liter guten Obstmoß, 12 verschiedene Fässer von 150 bis 1000 Liter haltend, zuf. ca. 22 Eimer, 2 Zuber, 1 alten Wagen, 1 Schlitzen im öffentlichen Aufstreich um bare Bezahlung, wozu Kaufsliebhaber auf das

**Liederkranz.**

Bei gütiger Bitterung findet Sonntag den 7. Mai ein Ausflug auf den Rothenberg statt, wozu wir unsere passiven Mitglieder mit Familie freundlich einladen. Abfahrt mit dem ersten Zug 7 Uhr 15 M. Der Musikzug.

**Feuerwehr-Einladung.**

Die Feuerwehr unserer Nachbarstadt Winnenden feiert am nächsten Sonntag den 7. d. M. ihr 30jähriges Bestehen und läßt die hiesigen Kameraden zu recht zahlreicher Theilnahme freundlich einladen. Obiges zur Kenntniß bringen und ebenfalls um entsprechende Mitwirkung ersuchend, wird angefügt, daß der Abgang mit Zug 1 Uhr 15 M. stattfindet und die sich Theilnehmenden Punkt 1 Uhr vor dem Engelaarten sammeln. Badnang den 3. Mai 1882. Das Commando.

**Hochzeits-Einladung.**

Zu unserer am Donnerstag den 4. Mai stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir alle Freunde und Bekannte von hier und Umgegend in den Gasthof z. Schwanen aufs Freundlichste ein, hiemit die Bitte verbindend, dieß statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen. Der Bräutigam: Hermann Ludwig. Die Braut: Luise Wolf.

Auf Obiges mich beziehend, mache ich darauf aufmerksam, daß am Abend bei gutbesetzter Kapelle

**Tanzunterhaltung.**

stattfindet und neben guten Speisen ein ausgezeichnet Wein (Heilbrunner Gewächs) die Gäste besorgen wird. Mayer z. Schwanen.

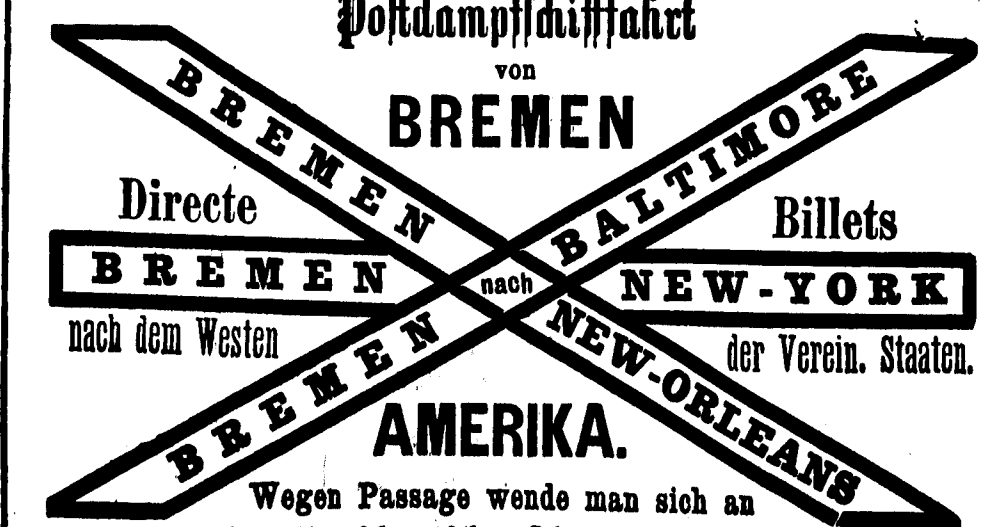
**Knorr's Suppen-Einlagen.**

für den Familientisch, Restaurants & Hotels. Grünkorn-Extract Tapioca-Julienne, Tapioca Tapioca- & Reis-Crêpe. Niederlage in Backnang bei Hrn. Conditor Kübler.

**Bleiche-Empfehlung.**

Zur Annahme von Leinwand u. zc. für die Kirchner Naturbleiche G. A. Winter. empfiehlt sich unter Zusicherung schonendster Behandlung In nächster Zeit geht eine Sendung auf die erste Bleiche ab. D. D.

**NORDDEUTSCHER LLOYD.**



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten Louis Göchel jr., Binngieser in Badnang. August Seeger in Murrhardt. Paul Schwarz in Winnenden. C. F. Mettich in Wäfenroth.

**Murrthalboten für den Monat Mai & Juni.**

werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

**Mehger's Gartenbuch.**

Anleitung zum Gemüse- & Obstbau und zur Blumenzucht im freien Lande und in Lössen für Besitzer kleinerer Gärten in Stadt und Land. Zweite Auflage mit 10 Abbildungen und einem Gartenkalender. Billige Ausgabe, eingebunden Preis 80 Pf. Verlag von Ferdinand Stab in Schw. Gall.

**Rechte Zahnhalsbänder.**

für zahnende Kinder, per Stück 1 M. In Badnang bei Hrn. Apotheker Weil, ferner in den Apotheken von Sulzbach, Murrhardt, Gaildorf.

**Hen & Dehnd in die Lehre.**

Einem kräftigen jungen Menschen nimmt Bäder Gelmle, obere Vorstadt.

**Gen & Dehnd Ruhwagen.**

Ein größeres Quantum gutes hat zu verkaufen Friedrich Horn Kaufmann.

**Zur Bienezüchter.**

2 neue Dreibeuten hat billig zu verkaufen Aug. Fischer, Schreiner.

**in die Lehre.**

Einem kräftigen und geordneten Menschen nimmt in die Lehre Schmid Kurz jr.

**Entlaufen.**

ist am 1. Mai Abends zwischen Spieglbera und Sulzbach ein Rattenfänger, heller Farbe, der gegen Entschädigung abzugeben wäre bei Weiland z. Murrthal in Sulzbach oder im Girsch in Badnang.

**Bleiche-Empfehlung.**

Zur Annahme von Leinwand u. zc. für die Trager Naturbleiche empfiehlt sich Julius Dorn a. d. Brude.

**Saulbacher Haushälterin-Gesuch.**

Einem vertrauten Person, welche in häuslichen Geschäften bewandert ist und zugleich auch mit Vieh umzugehen weiß, findet sogleich eine Stelle bei Friedr. Seifert jun., Schreiner.

**in die Lehre.**

Einem kräftigen und geordneten Menschen nimmt in die Lehre Schmid Kurz jr.

**Entlaufen.**

ist am 1. Mai Abends zwischen Spieglbera und Sulzbach ein Rattenfänger, heller Farbe, der gegen Entschädigung abzugeben wäre bei Weiland z. Murrthal in Sulzbach oder im Girsch in Badnang.

**Logis.**

In der Mitte hiesiger Stadt ist auf Jacobl oberer auf Wunsch schon früher ein freundliches Logis zu vermieten. Dasselbe besteht aus 2 bis 3 Zimmern und allen Zubehörenden. Wo? sagt die Rebalation d. Wl.

**Donnerstag Kronprinzen.**

**Taglohnslisten.**

für Bauunternehmer empfiehlt die Druckerei des Murrthalboten.

**Situationen-Bretse.**

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 2 Kilo weißes Brod, 2 Kilo schwarzes Brod, 500 Gramm Dönsfleisch, etc.

**Amliche Nachrichten.**

\* Bei der im März vorgenommenen ersten Staatsprüfung im Kaufsache ist u. a. Kandidaten für befähigt erklärt worden und zwar: im Hochbau fache:

Bantle, Albert von Oberstfeld, Oberamts Marbach.

\* Am 28. April wurde von der evangel. Oberlehrerbehörde die Schullstelle in Gronau, Bez. Marbach, dem Schullehrer Schreiner in Gutenber, Bez. Kirchheim übertragen.

**Tagesereignisse.**

**Deutschland.**

**Württembergische Chronik.**

Stuttgart den 1. Mai. Nach telegraphischen Nachrichten aus Rom ist S. Maj. der König durch die Kunde von dem jähem Hinscheiden seiner Nichte, der Frau Prinzessin Wilhelm von Württemberg, aufs Tiefste erschüttert worden und leblich die Rücksicht auf seine Gesundheit, für welche ein allzu rascher Klimawechsel von den nachtheiligsten Folgen sein könnte, haben Seine Majestät abgehalten, sofort hieher zurückzukehren.

Stuttgart den 30. April. Der „St.-Anz.“ schreibt: Die Nachricht von dem Ableben J. K. H. der Prinzessin Wilhelm hat in der hiesigen Stadt in allen Kreisen eine so herzliche, so mächtige Theilnahme hervorgerufen, wie wir es kaum hier erlebt haben. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Kronprinzenpalais an, Hunderte traten ein, um sich einzugehen und ihrem Schmerz dadurch einen Ausdruck zu geben. Die Liebe und Verehrung, welche die beweiagte Prinzessin bei der hiesigen Einwohnerschaft genoß, trat in der allgemeinen Bestürzung über die Trauerbotschaft rührend zu Tage. Neben dem traurigen Schicksal der in der Blüthe der Jugend dahingerahten Prinzessin ist es der Schmerz des so graufam geprüften väterlichen Gemüths, welcher allerorten mitgeföhlt wird. Die Prinzessin war schon um ihrer lieblichen äußeren Erscheinung willen überall gern gesehen, sie erschien als eine Verkörperung weiblicher Muth und Lebenswürdigkeit. Gewannen ihr schon diese äußeren Vorzüge die Herzen, so war man ihr noch mehr gewogen, weil man wußte, daß die auch mit schönen Eigenschaften des Geistes und Gemüths reich ausgestattete Prinzessin vor allem darin ihr Bestreben setzte, ihren hohen Gemahl glücklich zu machen. Die einfache, gebiegene Erziehung in dem fürstlichen Elternhause, welches durch inniges Zusammenleben von Eltern und Kindern ein Weis reifsten Familienglückes bot, führte die Beweiagte dahin, selbst auch das Glück des Fa-

milienlebens als das höchste irdische Gut anzusehen und es dem übrigen, was ihr ihre hohe Stellung bot, vorzuziehen. Wie sehr der Besitz eines so schön und edel gearteten, ihm so gleich gestimmten Wesens den Prinzen Wilhelm beglückt hat, das weiß jedermann; um so größer und inniger ist der Schmerz, den man im ganzen Lande darüber empfindet, daß der schöne Bund, welchen das Land vor fünf Jahren mit seinen Segenswünschen begrüßte, nach dem unerforschlichen Rath der Vorsehung so jäh und graufam aufgelöst worden ist. Wenn Theilnahme einen solchen Schmerz zu lindern vermöchte, so könnte der allbeliebte Prinz, der dem Thron am nächsten steht, in dieser schwersten Prüfung seines Lebens einen Trost daraus schöpfen, daß des Landes Herz mit ihm fühlt, mit ihm leidet. Doch in solchen Stunden kann der einzig wirkliche Trost nur von oben kommen. — Der Todestampf der Prinzessin war schwer. Gegen 5 Uhr Morgens befaß sie, ihr Töchterchen, die 4jährige Prinzessin Pauline zu weden. Sie nahm väterlichen Abschied von derselben, wie von dem Prinzen, der verzweifelnd an dem Sterbelager der heißgeliebten Gattin stand; sie sprach ihm noch tröstliche Worte zu, und hauchte gegen 6 Uhr ihre reine Seele aus. Die Prinzessin Georgine Henriette Marie zu Waldeck und Pyrmont ist geboren am 23. Mai 1857. Auf die Kunde von dem Ableben der Prinzessin begaben sich Ihre Majestät die Königin mit J. K. H. der Herzogin Eugen, nach Ludwigsburg, um Sr. K. H. dem Prinzen Wilhelm Ihre Theilnahme auszudrücken. Auch die Prinzessin Marie fuhr sofort nach Marienwahl. Die Theilnahme in Ludwigsburg, wo die Beweiagte allgemein verehrt und beliebt war, ist unbeschreiblich.

\* Die Beerbigungsfeierlichkeiten u. die Beisetzung der sterblichen Ueberreste J. K. H. der Prinzessin Wilhelm auf dem alten Ludwigsburger Friedhof ging nach dem vom K. Oberhofrath festgesetzten Programm am Dienstag Nachmittags unter großer Theilnahme und Zustromen der Bevölkerung von Nah u. Fern vor sich. Schon von 3 Uhr an war vor der an der Heilbronner Straße gelegenen Villa von Trauernden und Zuschauern Alles dicht besetzt und von 1/4 Uhr an durch das Militär abgesperrt, welches von der Marienwahl bis zum Friedhof Spalier bildete und sowohl vor der Villa wie vor dem Friedhofe eine Ehrencompagnie stellte. Um 4 Uhr langte der Hof, die Minister, die Generalität u. s. w. von Stuttgart an, worauf um 5 Uhr ein kurzer Trauergottesdienst in der Villa gehalten wurde, an welchem auch J. Majestät die Königin Theil nahm. Der Choral „Jesus meine Zuversicht“,

von 2 Militärkapellen geblasen, endete die Feierlichkeit, bei der kein Auge trocken geblieben und der Schmerz S. K. H. des Prinzen Wilhelm überwältigend gewesen sei. Nimmeh wurde der Sarg auf den von Stuttgart angelangten Trauerwagen gestellt und der Zug setzte sich, eine Schwadron Mannen in ihrer schmuckten Kleidung und die Musik an der Spitze, letztere Beethoven's Trauermarsch intonirend, in Bewegung. Ein kgl. Stallmeister und 2 kgl. Vereiter gingen dem mit 6 Pferden bespannten Leichenzuge voraus. Dem Sarge, mit Blumen (Weißblumen) und Kränzen geschmückt, folgte nun zunächst die Dienerschaft J. Kgl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm, worunter auch 2 Mädchen aus der Steinlach, dann folgten die kgl. Wagen, im ersten der Vater und Bruder der hohen Verewigten, Ihre Durchlauchten Fürst und Erbprinz zu Waldeck-Pyrmont. Die übrigen Wagen und eine Schwadron Dragoner endeten diesen Vorzug, dem nun folgten zu Fuß die bürgerl. Collegien und sämtliche Beamten der zweiten Residenz, alle Vereine und wieder ganze Abtheilungen von Frauen und Jungfrauen, die der so innig geliebten und verehrten Prinzessin, die im Stillen so manche Thräne trocknete und durch ihr liebevolles Entgegenkommen alle Herzen gewannen, das letzte Geleite geben wollten. Vom Abgange des Zuges bei Marienwahl an bis zu dessen Ankunft auf dem Friedhofe wurden sämtliche Glocken geläutet. Am letzterem angelangt, wurde der Sarg zur Gruft getragen, dem die höchsten und hohen Leidtragenden folgten. Nach einer ergreifenden Rede des Hrn. Oberhofpredigers Prälaten Dr. v. Gerold wurde der Sarg unter Trauergelänge in die Gruft verlegt und die Feier mit Gebet geschlossen. Das Grab war prächtig geziert, mit Blumen bedeckt. Gegen 7 Uhr mußte der Friedhof geräumt werden, da S. K. H. der Prinz Wilhelm, welcher an dem Leichenzuge nicht Theil nahm, das Grab besuchte; er ist tief gebeugt. Unter Gottes freiem Himmel ruht nun diese geliebte Blüte bei ihren Kindern, möge Sie inmitten eines treuen und dankbaren Volkes sanft ruhen!

**Badnang.**

Badnang den 2. Mai. Gestern tagte die Wanderversammlung des Vereins für Bienezücht vom mittleren Neckar zum erstenmal in unserer Stadt. Mit den Mittagszügen trafen die Bienezüchter dieses Kreises in ansehnlicher Zahl ein, empfangen vom landwirtschaftlichen Verein Badnang, dessen Mitglieder in so reicher Anzahl vom Bezirk sich stellten, daß, als die Versammlung in dem von der Stadt hübsch mit Lannereich und Pflanzen gezierten Saale z. Schwanen um 2 Uhr begann, nahezu 200 Personen beisammen waren. Der Vorstand des Vereins, Herr Pfarrer Pfäfflin aus



Mühlhausen a. N. eröffnet dieselbe mit einer musterhaften Anrede, welche das Heimwesen der Bienen, ihre Zusammengehörigkeit, wie ihre Eigennützigkeit, welche in dem Verein der Bienenzüchter in eben dem Maße herrsche, beleuchtete und mit einem herzlichen Willkommen und Dank für die außerordentliche freundliche Aufnahme, die der Verein in dem Umfange nie erfahren habe, schloß. Hierauf wurde die Versammlung für eröffnet erklärt und in die Besprechung des 1. Gegenstandes der T. D. „Mittelthellungen über die letzte Ueberwinterung“ eingetreten, wozu letztere nach Aussprache des Vorstandes immerhin „das Musterstück eines Bienenzüchters“ genannt werden könne. Der Auforderung, daß Jeder Anwesende sich frei und ungenirt ausdrücken wolle, kamen viele Herren nach. Wir nennen unter denselben Herrn Wertmeister Strähle, welcher einen vollständigen Bienenstand und eine neue Schleudermaschine ausgestellt hatte, Seifenieder Pfizenmaier, Kliff von Hohmweiler, Wundarzt Schmidt v. Murrhardt, Alerwirth Hermann von Otmarshelm, Wundarzt Fischer von Waiblingen, Wegmann von Großspach, Ammann von Katharinenhof, Ehlen aus Stuttgart u. s. w. Das Resultat der Besprechung war, daß der letzte Winter für die Bienen überaus günstig war und die Bienenstände in voller Stärke das Frühjahr bestreiten haben. Die Rathschläge, welche betreffs der Ueberwinterung gegeben wurden, waren gewiß für alle Bienenzüchter von großem Interesse. Namentlich kam ein eingehender Vortrag des Hrn. Wundarzt Fischer in Waiblingen: „welche Größe und Betriebsweise der Normalbeute entspricht unsern Trachtverhältnissen“ behandelnd. Mit hohem Interesse wurde diesen Auseinandersetzungen gelauscht und beim Schluß applaudirt. Ebenfalls sprach hierauf Herr Baumischulenbesitzer Ehlen von Stuttgart über einige Honigpflanzen der spätern Trachtzeit; wir haben einige notirt, als Aseleporia (syr. Seidenpflanze), Borage, Hebebe, Weidenform. Hierauf schloß sich eine lebhaftere Diskussion über die Anpflanzung der Linde, angeregt durch Herrn Schultheiß Mezger von Strümpfelbach. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, dem Landesverein für Bienenzüchter in Erwägung zu geben, für die Anpflanzung der Linde in Wäldungen, auf öffentlichen Gemeindepflätzen u. s. w. Schritte zu thun, da die Lindenblüten den reichsten Ertrag für die Bienen liefern. Trotzdem die Zeit vorgeschritten war, ging das Eruchen an den Herrn Vorstand, Punkt 4. der T. D., die Bedeutung der Honigschleuder, welches Referat von demselben zu eröffnen war, zu erledigen. Mit welchem Genuß konnte auch der Laie diesem Vortrag folgen, den Werth dieses Instrumentes einsehen und den Schlußsatz verstehen: „In der Honigschleudermaschine liegt das Geheimniß, auch in minder guten Jahren eine flotte Tracht zu erzielen.“ Eifrigher Beifall lohnte diesen klaren, sachlichen Vortrag, mit welchem die T. D. erledigt war. Herr Stadtschultheiß Götz dankte nun im Namen der Stadt für den freundlichen Besuch und wünschte den Herren den angenehmsten Eindruck auf den Heimweg. Herr Vorstand Pfäfflin versichert nochmals, von welchem Dankesgefühl die Wanderversammlung für die freundliche Aufnahme erfüllt sei, dankt den Leitern und Ausstellern nochmals in herzlichster Weise, worauf Herr Oberamtmann Göbel, dem Vorstand der Wanderversammlung und den Gästen warme Worte widmete. Zum Schluß ließen sich Viele in den Verein für Bienenzucht aufnehmen und mit den Abendgügen zogen die Gäste ganz befriedigt, auf ein Wiedersehen von dannen.

Vom Wottmarthal den 1. Mai. Gestern hielt der Kriegerverein Kleinbottwar seine Fahnenweihe. Zu derselben waren gegen 22 Vereine der Umgegend erschienen. Außerdem hatte das außerordentlich schöne Wetter noch eine große Menge Festbesucher in das schon geschmückte, nun beliebte Ort geführt. Mit der Fahnenweihe des Kriegervereins beging auch der Gesangverein dabeist sein 25jähriges Jubiläum. Schultheiß Waller sprach als Vorstand des Kriegervereins wie immer berebte Worte zur Feier des Tages, und es folgten nach

Uebergabe der prächtigen Fahne abwechselungsweise Musikstücke der Ludwigsburger Militärkapelle und heitere Gesangsweisen der anwesenden Vereine. Gegen Abend konnte man wiederum die Festgäste in gehobener Stimmung und befriedigt durch das Gelingen des Festes und das freundliche Entgegenkommen der Bewohner Kleinbottwar abziehen sehen; seinen Abschluß fand das Fest in einem den Verhältnissen angemessenen Ball. (S. M.)

\* In Gaildorf wurde am 1. Mai die Kleinkinderschule eingeweiht.  
\* Im Karrenstalle zu Nagold wurde der Metzger und Farnenwärter Gottlieb Freithaler am Samstag Abend von einem sonst frommen Forren mit solcher Gewalt auf dem Sprungplatze an die Wand gedrückt, daß die Gebärmere aus ihrer normalen Lage gebracht wurden und eine innere Verblutung stattfand. Der Unglückliche starb an dem Tage unter den unglücklichsten Schmerzen.

\* In Ulm verließ eine dort wohnende Frau am 22. v. Mts. ihre Wohnung unter dem Vorgeben, Verwandte im Oberamt Blaubeuren zu besuchen, und nahm einen dreijährigen Knaben mit sich; einen Knaben von 2 Jahren und ein Mädchen 8 Monate alt, ließ sie zur Obhut bei einer armen Frau zurück. Die Kindswärterin wartete mehrere Tage auf die Rückkunft der betr. Frau, allein vergeblich. Am Donnerstag den 27. v. Mts. kam nun an die Frau ein Brief aus Antwerpen, worin die zärtliche Mutter der zurückgelassenen Kinder schrieb, man solle ihr verzeihen, sie habe sich bereits nach Amerika eingeschifft. Der Mann und Vater der Familie ist voriges Jahr ebenfalls heimlich nach Amerika durchgebrannt.

Freiburg den 2. Mai. Der Dombchan Drbin ist vom Domkapitel einstimmig zum Erzbischof gewählt worden und nahm derselbe die Wahl an.

Mugsburg den 2. Mai. Die „Mugsb. Allg. Ztg.“ sagt, die bayerische Regierung habe gegen die Anschauung, daß das Monopol an und für sich eine zweckmäßige Form der Tabaksteuerung sei, keine Einwendung erhoben. Ihre ablehnende Haltung basire auf Bedenken hinsichtlich der mit Durchführung des Monopols-Entwurfs verbundenen volkswirtschaftlichen Rückwirkungen und auf Bedenken darüber, ob die Monopolertragnisse genügend seien, jene Nachtheile auszugleichen. (Fr. Ztg.)

### Der Dolch.

Stalmeier'sche Novelle.  
(Schluß.)

„Der Mann hat Recht, Mauern und Thüren sind fest und sicher; aber man könnte einsteigen. Man muß auf alles gefaßt sein. Einer von uns mache sich ein Lager zurecht, während der Andere schlafwacht steht. Wir wollen uns von Stunde zu Stunde ablösen.“  
„Angenommen.“  
„Lege dich nieder, wenn du willst, ich will wachen.“

„Gern, denn ich falle um vor Schlaf. Gute Nacht, Ernst! Es komme nun, wer will, wir sind unserer Zwei und haben ja auch einen Dolch. Wecke mich in einer Stunde! Hörst du?“  
Ernst setzte sich auf einen Schemel neben dem Freunde und suchte sich den Schlaf durch alle Zerstreungen zu vertreiben, die ihm seine Lage gestatteten.

Er gähnte, rieb sich die Augen, ließ seine Reperitur schlagen, sah, wie sein Freund schlief, folgte den wellenförmigen und phantastischen Visionen, welche die Flamme, die sie gegen die Warnung des Hirten dennoch angezündet hatten, beschrieb.

Dann kam die Reihe an das kleine Kästchen des guten Einfindlers. Ernst nahm den Dolch aus der Scheide, befaßte seine Spitze, befaßte die Zeichnungen auf der Klinge und verlor sich in ein Labyrinth von Betrachtungen über die menschliche Industrie. Hierauf beschäftigte ihn sein Schatten, den die hin und her wehende Flamme sich an der Mauer bewegen ließ, und so bilbete sich in seinem Kopfe eine Menge unbedeu-

tender oder unzusammenhängender Gedanken, wie Silber in einer Laterna magica, und sein Kopf wurde immer verwirrt und seine Glieder immer schlaffer.

Seine Augen schlossen sich unwillkürlich. Plötzlich war es ihm, als vernähme er den Pfiff des Hirten unweit von der Hütte; auch glaubte er das Knurren des Hundes zu hören. Die fast erloschene Flamme brannte jetzt heller auf, veränderte fünf oder sechs Mal ihre Farbe, schlug empor, theilte sich und ließ dann statt der Gluth eine ungeheure schwarze Doffnung sehen, in der ein fernes rothes Licht schimmerte.

Bei dieser wunderbaren Erscheinung rückte sich Ernst, um einen flüchtigen Blick in die Doffnung zu werfen, und er gewahrte ein weites Gewölbe, wo sich eine Schaar von Räubern bewegte. Sie waren in ihre malerischen Lumpen gehüllt und mit Säbeln und Pistolen bewaffnet. An ihrer Spitze ging der Hirte mit seinem Hund und die ganze Bande bewegte sich nach dem Orte, wo die beiden Reisenden ruhten. Ernst wagte kaum zu athmen; aber plötzlich fühlte er sich von der starken Hand des Hirten gepackt und dem Eingange des Gewölbes zugeführt, ohne daß es ihm möglich gewesen wäre, den geringsten Widerstand zu leisten. Eine lange Galerie öffnete sich vor seinen Blicken. Die Räuber waren verschwunden. Der Hirt gab ein befehlendes Zeichen, worauf Ernst ihm folgte. Seine Hände waren frei, und dem Gefühl der Selbstvertheidigung nachgebend, griff er krampfhaft nach dem Dolche in seiner Tasche. Er konnte selbst nicht begreifen, wie er sich so dem Willen des elenden Hirten überließ; dennoch aber folgte er ihm, ohne von ihm eine Erklärung zu fordern. Man kam zu einem Gitter. Der Hirt schellte dreimal, das Gitter öffnete sich und sie stiegen beschwerlich einige Stufen einer Wendeltreppe empor. Hierauf traten sie in einen schwach erleuchteten Saal, wo Ernst die ganze Räuberbande bei einem fröhlichen Gelage fand. Im Hintergrunde sah er einen ehrwürdigen Greis, der mit Ketten belastet war und in Thränen zerfloß. Beim Eintritt des jungen Malers standen alle Räuber auf.

„Meine Herren,“ sagte der Hirt mit kräftiger Stimme; „ich bringe Ihnen kostbare Beute. Dieser Mensch besitzt viel Gold!“  
„Aber auch einen Dolch,“ unterbrach ihn Ernst. „Hier nimm deinen Lohn!“ und damit stieß er ihm den Dolch in die Brust.

Ein furchtbarer Schrei: „Ernst! mein Freund! ich bin ermordet!“  
Ernst erwachte plötzlich in — seinem Traume hatte der unglückliche Maler seinen besten Freund getödtet.

Als er sich im Traume von dem Hirten dem Eingange des Gewölbes zugeführt wähnte, war er eben nur, vom Schlafe bewältigt, vom Schemel gesunken, ohne bei seiner großen Müdigkeit zu erwachen. Er lag an der Seite des schlafenden Freundes; diesen hatte der dem Hirten zugegebene Dolchstoß getroffen.

### Landesproduktbörse.

Stuttgart den 1. Mai. Das Wetter hat sich neustens sehr günstig gestaltet, denn immer wieder stellt sich ausgiebiger Regen ein und auch heute Nacht hatten wir einen solchen bei milder Temperatur. In Folge dieser günstigen Witterung macht die Vegetation erfreuliche Fortschritte, was selbstredend auch auf den Getreideerwerb nicht ohne Einwirkung bleiben kann. Die Festigkeit, welche wir vor 14 Tagen zu verzeichnen hatten, ist größtentheils wieder verloren gegangen, und so schliefpt sich das Getreidegeschäft seit Monaten lustlos fort, ohne den Interessen den entsprechenden Nutzen zu bringen. Unsere heutige Börse war schwach beleuchtet und der Umsatz nicht von Belang.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayr. 25 M. — 26 M. 25 Pf. bto. russ. 24 M. 75 Pf. bis 25 M. 50 Pf. Haber 15 M. 40 Pf.  
Durchschnitts-Mehlpresse pro 100 Kilogr. inkl. Sac pro April: Mehlg Nr. 1: 36 — 38 M. bto. Nr. 2: 34 — 35 M. bto. Nr. 3: 31 M. 50 Pf. — 32 M. 50 Pf. bto. Nr. 4: 26 — 28 M. bto. Nr. 5: 18 — 20 M. bto. Nr. 6: 12 — 14 M. je nach Qualität.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 54.

Samstag den 6. Mai 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Amthliche Bekanntmachungen.

#### R. Amtsgericht Backnang. **Steckbrief.**

Gegen den 41 Jahre alten Dienstknecht Gottlob Schwegler von Lindenthal, Gemeinde Unterschleißbach, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs im Rückfall verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Backnang abzuliefern.  
Backnang den 4. Mai 1882. Amtsrichter Bessler.

#### R. Amtsgericht Backnang. **Radung.**

Karl Bolz, 28 Jahre alter Bauer von Oberstorfheim O. Gaildorf, zuletzt zu Murrhardt, zur Zeit in Amerika, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des StGB. —  
Derselbe wird auf **Samstag den 17. Juni 1882, Vormittags 8 Uhr,** vor das R. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der StPD. von dem R. Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung abgeurtheilt werden.  
Den 1. Mai 1882. Stv. Amtsgerichtschreiber Hammert.

### Revier Kleinspach.

#### **Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Am **Donnerstag den 11. d. Mts.** aus **Gindelsbach** in der Nähe des Hinterecken Birkenhofs:  
77 Eichen und Abzchnitte 2,5—11 m lg., 18—70 cm mittl. Durchm. mit 59,7 fm.  
3 Rothbuchen 3 m lg., 47—54 cm mittlerer Durchm. mit 1,7 fm. 6 Eibbeer 4—6 m lang, 17—27 cm mittl. Durchm. mit 1,06 fm. Am.: 5 eichene Scheiter, 56 eichene Kugel, Klog- und Anbruchholz, 2 buchen Spaltholz, 96 buchen Scheiter und Prügel, 1 birnene Scheiter, 1 alpine Prügel, 1010 eichene, 3310 buchen, 930 gemischte und 100 Gröjel reis-Wellen.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag bei den Schafwiesen. Der Verkauf beginnt mit dem Stammholz.  
Reichenberg den 3. Mai 1882. R. Forstamt. Bachtner.

### Revier Gschwend.

#### **Brennholz-Verkauf.**

Am **Samstag den 13. Mai**, Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Theilwald, Spielwald, Rothbühl, Pfarrwald, Kroywald und Gersberg: 6 Am. buchen Scheiter und Prügel, 16 asperene bto., 150 Am. tann. Scheiter, 63 bto. Prügel und 333 Anbruch.  
Zusammenkunft bei Wirth **Sammet** in **Kirchenkirnberg**.

#### **Verkauf v. Mobilien, Meß- u. Zeichnungsgeräthschaften.**

Höher Weisung zufolge verkauft die unter. Stelle am **Dienstag den 9. Mai, Morgens 8 Uhr,** in dem bisherigen Bauamtsbureau (Gasthaus z. Mühle):  
Altentischen, Zeichnungstafeln, Stühle, Hoder, eiserne Lineale, Curvenlineale, von Kaufholz und Holz, Reißschieben, Reißbretter, Zeichnungswinkel, Meßing- u. hölzerne Maßstäbe, Mappen, Papierkörbe, Tintenzeuge, Zuspischalen, Gläser, Waschlavoir, Krüge, Leuchter, Delfschalen und Ofenschirme.  
Ferner 2 Theodolite, 1 Nivelirinstrument, 2 Kreuzscheiben, Meßstangen, Nivelirlaternen, einige Handwagen und Säuen u.  
Liebhhaber hiezu werden eingeladen.  
Den 4. Mai 1882. R. Eisenbahnbauamt. Bertrand, StW.

### Lehrverträge, Miethverträge

vorrätzig in der **Druderei des Murrthalboten.**

### Futter-Verpachtung.

Der Futterertrag an den Bahnhöfen auf der **Strede Murrhardt—Raubenbringingen** wird am **8. und 9. d. Mts.** auf 10 Jahre verpachtet.  
Anfang am 8. Morgens 7 1/2 Uhr Bahnhof Murrhardt  
" " " 10 1/2 Uhr " " Jornsbad  
" " " Mittags 2 Uhr " " Fichtenberg  
" " " 9. Morgens 8 Uhr " " Gaildorf  
mit Fortsetzung bis zur Markung Raubenbringingen.  
Gaildorf den 1. Mai 1882. R. Bahnmeisterei.

### Stammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 11. Mai d. J.** von Nachmittags 1 Uhr an, werden aus dem Stadtwald Größe verkauft:  
11 Eichen mit 13,71 fm., 22 Rothbuchen mit 16,46 fm., 28 Weißbuchen mit 8,16 fm., 4 Eibbeer mit 5,00 fm., 36 Birken mit 8,78 fm., 30 Erlen mit 16,87 fm. Liebhaber sind eingeladen.  
Den 4. Mai 1882. Stadtschultheißenamt. Götz.

### Oberramt Marbach. Weiler zum Stein. **Bau-Aktord.**

Die Arbeiten an dem Umbau des Schul- und Rathhauses und Errichtung neuer Schüler-Abtritte in Weiler zum Stein sind im Submissionsweg zu vergeben. Derselben sind veranschlagt:  
Schul- und Rathhaus Schüler-Abtritte

- 1) Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeit 767 M. 75 Pf. 410 M. 78 Pf.
- 2) Zimmerarbeit 548 M. 59 Pf. 205 M. 80 Pf.
- 3) Gypferarbeit 578 M. 78 Pf. — M. — Pf.
- 4) Schreinerarbeit 941 M. 02 Pf. 88 M. 64 Pf.
- 5) Glaserarbeit 50 M. 53 Pf. — M. — Pf.
- 6) Schlosserarbeit 146 M. 45 Pf. 32 M. 75 Pf.
- 7) Flaschnerarbeit 59 M. 60 Pf. 14 M. 56 Pf.
- 8) Anstricherarbeit 191 M. 55 Pf. 70 M. — Pf.

Alfordlustige sind eingeladen, den Kostenvoranschlag, nebst Pläne und Fortsbedingungen auf dem Rathhause in Weiler zum Stein einzusehen und Offerte in Prozenten der Kostenvoranschlagspreise ausgedrückt, schriftlich versiegelt, und mit der Aufschrift „Angebot für den Umbau des Schul- und Rathhauses“ spätestens bis **Samstag den 13. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei dem Schultheißenamt Weiler z. Stein eingereichen.

Die Eingaben werden an demselben Tage Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause eröffnet, wobei die Submittenten anwohnen können. Diejenigen unbekannte Unternehmher haben ihren Angeboten die erforderlichen Vermögens- und Richtigkeitzeugnisse beizufügen.  
Marbach den 1. Mai 1882. A. A. Oberamtsbaumeister Dillenius.

Oberamtsstadt Backnang. **Benachrichtigung u. Auf-forderung an Erbschafts-Gläubiger.**  
Sigmund Edelmann, Sohn des derzeit in der Schweiz sich aufhaltenden Gärtners Franz Edelmann, heimathlich zu Kottenburg a. N., gewesener Kellner auf der Bahnhofrestauration dahier, ist mit Hinterlassung eines Aktiv-Vermögens von 381 M. dahier gestorben. Es sind aber 347 M. Ueber die z. Edelmann'sche geringe Masse wird zu Gunsten eines bis jetzt aufgetretenen Gläubigers verfügt werden, wenn nicht binnen **zwei Wochen** Antrag auf Conturs gestellt würde. Unbekannte Forderungen an z. Edel-

mann sind binnen zwei Wochen angemeldet den bei Gefahr der Nichtberücksichtigung. Den 5. Mai 1882. R. Gerichtsnotariat. Waisengericht. Reinmann. Vorstand Go d.

Backnang. **Verkauf eines Wohnhaus-Antheils.**  
In dem Nachlasse des Christian Dammel, Schumachers hier, kommt am **Samstag den 13. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr, die Hälfte an einem zweistöck. Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller in der Spaltgasse, **Brandvers.-Anschlag 2060 M.** auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Auffreiß zum Verkauf. Rathschreiber Rügler.